

Bill Johnson

Und der Himmel bricht herein

Bill Johnson

Und der Himmel bricht herein

Wie man ein Leben voller Wunder führt
Ein praktischer Leitfaden



Copyright © 2003 – Bill Johnson

Originally published in English under the title:

»WHEN HEAVEN INVADES EARTH«

published by Destiny Image® Publishers, Inc.

167 Walnut Bottom Road

P.O.Box 310, Shippensburg, PA 17257-0310 USA

All rights reserved

© der deutschen Ausgabe 2007

Grain-Press, Verlag des Fördervereins der Vineyard Enztal Gemeinde e.V.

Am Wolfsberg 5, 71665 Vaihingen/Enz

eMail: verlag@grain-press.de, Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen:

Marion Berger, Lektorat: Vera Loos

Satz: Grain-Press Verlag

Cover: Daniel Pfefferle, nach der amerikanischen Originalvorlage

Druck: Schönbach Druck, Erzhausen

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985 entnommen (©1985 R. Brockhaus Verlag).

Weitere Bibelübersetzungen:

LUT: Luther Bibel, Revidierte Fassung von 1984

Copyright 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

SCH: Schlachter Bibel 1951.

Genfer Bibelgesellschaft. Copyright © 1951 Genfer Bibelgesellschaft.

NeÜ: Neue Evangelistische Übertragung, © Karl-Heinz Vanheiden

www.kh-vanheiden.de

NIV: direkte Übersetzung aus »The Holy Bible, New International Version.

Copyright © 1973, 1978, 1984 by International Bible Society«

Abkürzungen der Bücher der Bibel nach den Loccumer Richtlinien

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

ISBN 978-3-940538-01-7

(Amerikanische Originalausgabe: ISBN 0-7684-2952-8)

Widmung

Dieses Buch widme ich beiden Gemeinden, denen ich als Pastor gedient habe, der Mountain Chapel of Weaverville, Kalifornien und der Bethel Church of Redding, Kalifornien. Ihr nehmt ein Leben voller Unannehmlichkeiten und Risiken auf euch und wart bereit, Unerklärliches hinzunehmen, um Unvergessliches zu erlangen. Ich schulde euch mehr, als ich euch jemals zurückzahlen könnte. Danke. Ich liebe euch so sehr.

Danksagung

Mom und Dad – danke, dass ihr aufrichtig an meine Fähigkeiten geglaubt habt.

Mark Sanderson, John Montgomery, Kris Vallotton, Diane Brown und Dr. Andre Van Mol – danke, dass ihr mich beständig zum Schreiben angehalten und ermutigt habt. Diane – deine Ideen waren sehr hilfreich.

Die Ältesten der *Mountain Chapel* – danke, dass ihr mir die Möglichkeit gegeben habt, zu wachsen und meiner Vision zu folgen und dass ihr mir einen MAC gekauft habt.

Die Mitarbeiter und Ältesten der *Bethel Church* – ihr seid meine Helden. Eure Bereitschaft, den Preis für Erweckung zu bezahlen, hat zu einer Frucht geführt, die über unsere kühnsten Träume hinausgeht. Ihr seid ein Traumteam.

Dann Farrelly – danke für Deine ehrliche Bewertung und deinen unermüdlichen Einsatz bei der Überarbeitung des Materials zu diesem Buch.

Guy Chevreau – danke für deine freimütigen Anregungen und deinen Einsatz bei der Überarbeitung. Sie waren von unschätzbarem Wert für mich!

Bobby and Carloy Conner – danke, dass ich an den vielen Tagen meiner Schreibtätigkeit das »Engelsstübchen« benutzen durfte.

Bob und Claudia Perry – danke für das *Shasta Hilton* als Rückzugsort.

An meine Frau Beni – in dir habe ich einen Vorgeschmack des Himmels auf Erden. Danke.

Empfehlungen

Bill Johnson ist einer der nettesten Menschen, die ich kenne und auch einer der gefährlichsten. Er ist die lebende und atmende Ausgabe von Matthäus 6,10: »Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!«, der Herzensschrei von »Und der Himmel bricht herein«. Während viele Menschen in den Gemeinden nur ihre Zeit absitzen und darauf warten, bis sie in den Himmel kommen, fühlt sich Bill dazu gedrungen, den Himmel auf die Erde zu bringen – umgehend! Dies wiederum ist eine Herausforderung an uns, auf die wir unbedingt eingehen müssen.

Dieses Buch baut Glauben auf und fordert von jedem Gläubigen, wie selbstverständlich mit übernatürlichen Zeichen und Wundern im Alltag zu leben.

– John Arnott

Senior Pastor, Toronto Airport Christian Fellowship

Autor des Buches: »*The Father's Blessing*«

Gründer und Präsident von »Partners in Harvest«

»Und der Himmel bricht herein« ist revolutionär. Es ist von der ersten bis zur letzten Seite mit Glaube gefüllt. Einfache Christen werden in ihrem Alltag außerordentliche Wunder erleben, wenn sie die Herausforderungen annehmen, die ihnen dieses Buch zuspielt.

– Wes Campbell

Mitbegründer der »New Life Church!«

Autor von »*Welcoming a Visitation of the Holy Spirit*«

und Mitautor von »*Die Bibel beten*«

Bill schreibt ganz außergewöhnlich. Sein Stil inspiriert, baut auf und, was am Wichtigsten ist, er vermittelt die Gnade für das Übernatürliche. Ich empfehle dieses hervorragende Buch sehr.

– Ché Ahn,
Hauptpastor der Harvest Rock Gemeinde, Pasadena, CA

Ich denke, dies ist das Buch, das meinen Glauben am meisten inspiriert hat! Mit seiner gesunden Lehre hat es tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben eines Christen in dieser Welt. Bill Johnson könnte mit diesem Buch eine Reformation auslösen!

– Stacey Campbell
Mitbegründerin der »New Life Church«
und von »Praying the Bible Intl.

Achtung! Der Inhalt dieses Buches konfrontiert dich mit den Zweifeln, dem Unglauben und den Krankheiten in deinem Leben und bewirkt, dass deine Erwartungen an Gott explodieren! Viele Bücher haben mich schon inspiriert, aber »*Und der Himmel bricht herein*« forderte mich richtiggehend heraus. Ich garantiere dir, dass in deinem Herzen echter Glaube erwacht und du verändert wirst.

– Jim W. Goll
Mitbegründer von »Ministry to the Nations«
Autor von »*Gott in tiefer Weise begegnen*«,
»*Die kommende prophetische Revolution*«
und »*Die verlorene Kunst der Fürbitte*«

Es war wirklich erbauend, herzerwärmend und eine Erleuchtung, die Manuskripte von Bill Johnson mit dem Titel »*Und der Himmel bricht herein*« zu lesen. In 2. Petrus 1,12 heißt es: »... in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt.« Genau das ist es, worüber Bill Johnson schreibt.

Die »gegenwärtige Wahrheit« ist das, was der Heilige Geist im

Augenblick tut und was Gott heute spricht. Viele Bücher beziehen sich auf Jesus als »Ich war der Große« oder »Ich werde der Große sein«. Pastor Bills spritziges Buch aber hat Jesus als »Ich bin der Große« zum Mittelpunkt.

Ich wünschte, ich hätte dieses Material schon vor 50 Jahren gehabt als ich gerade mit meinem geistlichen Dienst begann. Aber Esther 4,14 beschreibt die ganze Sache als: »... für einen Zeitpunkt wie diesen«. Das ist Denken im *Jetzt*. Du wirst von den Zeugnissen über diese aufregenden Wunder in unseren Tagen begeistert sein. Es ist ein spannungsgeladenes Beispiel für die »gegenwärtige Wahrheit«.

Danke, Pastor Bill Johnson, dass du dein Herz schriftlich ausgegossen hast. »*Und der Himmel bricht herein*« erfüllt die Verheißung von 1 Kor 1,5, dass ihr in allem (die Lektüre dieses Buches mit eingeschlossen) reich geworden seid in ihm!

– Dick Mills

International Conference Speaker

Autor von »*God's Word For You*« (Ein Wort Gottes für dich)
und »*Marriage Bliss*« (Eheglück)

Als mein Freund und Pastor hat mich Bill Johnson in meinem Streben nach dem Reich Gottes als Mentor begleitet. Bills Passion für das Reich Gottes heute auf Erden ist höchst ansteckend und findet seinen Niederschlag auf jeder Seite dieses Buches. Meiner Meinung nach ist »*Und der Himmel bricht herein*« eine Pflichtlektüre für alle, die das Verlangen nach einer frischen Begegnung mit dem lebendigen Gott haben.

– Larry Randolph

Internationaler Konferenzsprecher

Autor von »*Gott verstehen – Begegnungen mit dem Heiligen Geist*«
und »*Change – Kommende Veränderungen*«

In seinem Buch »*Und der Himmel bricht herein*« zeigt Bill Johnson den Menschen, die in ihrem christlichen Leben unbedingt mehr wollen, dass alle Dinge möglich sind dem, der sein Leben eingetaucht im Heiligen Geist lebt. Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für alle, die den Wunsch haben, sich im Alltag im übernatürlichen Bereich des Heiligen Geistes zu bewegen. Als ich das Buch las, berührte mich der Herr so sehr, dass mein Glaube explodierte! Ich konnte es kaum aus der Hand legen.

Heidi G. Baker, Dr. phil.
Direktor von Iris Ministries,
Mitautorin von »*Es gibt immer genug*«

Dieses Buch ist eine Offenbarung für die Armee Gottes und motiviert sie dazu, in Seinem Reich mitzuwirken. Bill Johnson zeigt auf, dass dies nicht nur ein zukünftiges Reich ist, sondern hier und jetzt zur Verfügung steht.

– Cal Pierce
Direktor der »Healing Rooms Ministries«
Spokane, Washington
Autor von »*Den Weg bereiten – Eine Vision für Heilungsräume*«

Ich habe schon viele Bücher über Heilung und Wunder gelesen. Dieses Buch informiert nicht nur über Heilung. Seine Lehre besitzt Offenbarungscharakter und es liefert die Schlüssel zu einem Leben im Übernatürlichen. Ich glaube, dass dieses Buch verborgene Wahrheiten und Offenbarungen enthält, von denen man in diesen letzten Tagen schon spricht – ein Muss für alle, die das Himmelreich der Kraft, Heilung, Zeichen und Wunder empfangen und ihm dienen wollen.

– Todd Bentley,
Präsident von »Fresh Fire Ministries«,
Internationaler Konferenzsprecher

Anmerkung des Autors

Einige Namen in diesem Buch habe ich an den Stellen geändert, wo ich Anonymität für angebracht halte.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Auflage von Andreas Herrmann	17
Vorwort von Jack R. Taylor.....	18
Vorwort von Randy Clark.....	22
Einführung.....	25
1 Das normale Leben eines Christen.....	27
2 Der wiederhergestellte Auftrag.....	31
3 Buße zur Erkenntnis.....	39
4 Glaube – verankert im Unsichtbaren.....	47
5 Den Himmel herab beten.....	65
6 Der Geist und das Reich Gottes.....	79
7 Die Salbung und der Antichristliche Geist.....	89
8 Lehre, durch die man Gott begegnet.....	99
9 Die Werke des Vaters.....	111
10 Kraftlosigkeit: Unnötig und unausgewogen.....	121
11 Der hohe Preis für die geringe Kraft.....	135
12 Was wir der Welt schulden: Eine Begegnung mit Gott...	149
13 Unsere Identität in der Welt.....	163
14 Kampf und Invasion!.....	173
15 Wie man eine Erweckung verschläft.....	179
16 Die Unterwanderung des Systems.....	189
17 Die augenblickliche Erweckung.....	203

Vorwort zur deutschen Auflage von Andreas Herrmann

Bill Johnsons Buch ist ein schon lange von mir mit Sehnsucht erwartetes, glaubensstärkendes Buch, das auch wir hierzulande dringend brauchen. Es wird auch dich hochgradig motivieren, auf sehr natürliche Weise in ein Leben des Übernatürlichen zu treten. Auf außergewöhnliche Weise ist es Bill geglückt, das übernatürliche Wirken Gottes zu einem sehr natürlichen Bestandteil des allgemeinen Gemeindelebens zu machen. Ob in der Gemeinde oder im Einkaufszentrum – fast jedes seiner Gemeindeglieder hat zum Beispiel gelernt, mit Erfolg für Kranke zu beten und tut dies auch. Bill wird mit diesem Buch die bewährte Initialzündung für einen Dienst des Übernatürlichen auch in dir entfalten.

– Andreas Herrmann
Christliches Zentrum Wiesbaden
Autor von »Gottes Heilungspower heute erleben!«
»Die Salbung, nach der du dich sehnst«
»Entdecke dein geistliches Potenzial«

Vorwort von Jack R. Taylor

Wenn ich mich für ein neues Buch interessiere, dann habe ich immer zwei Fragen: Steht das Leben des Autors oder der Autorin im Einklang mit der Botschaft und stützt sein, bzw. ihr Dienst die Aussagen des Buches? Wenn beide Fragen nicht eindeutig mit Ja zu beantworten sind verzichte ich darauf, es zu lesen.

Im Falle von »*Und der Himmel bricht herein*« und Bill Johnson, kannte ich den Autor und seinen Dienst bereits, als ich das Manuskript bekam. Da die oben erwähnten Fragen damit schon positiv beantwortet waren, las ich die Abhandlung mit Freuden.

In der Bethel Gemeinde von Redding, Kalifornien, mit Bill Johnson als Pastor, diente ich zum ersten Mal im Jahre 2001, einige Monate nach dem Tod meiner Frau. Bis dahin hatte ich schon mehrere Predigtkassetten von ihm gehört.

Während ich noch immer sehr in Trauer war über den Verlust meiner Frau nach 47 Jahren Ehe, erwies sich mein Dienst dort als wunderbarer Dienst an mir selbst. Ich lehrte an der »School of Supernatural Ministry« und sah mich einer großen Gruppe Radikaler auf der Suche nach dem Reich Gottes gegenüber. Mir war gesagt worden, dass ihr Thema das Reich Gottes sei und mein Unterricht nur ein Teil ihrer Ausbildung. Er sollte sie auf ihren entsprechenden Dienst vorbereiten. Nach dem Unterricht teilte der Dozent den Studenten mit: »Ihr habt jetzt das Reich Gottes studiert, nun geht hinaus und tut es!« Und sie taten es ... in den Einkaufszentren, auf den Straßen, in den Buchläden und Kaffeehäusern! Sie erwarteten Resultate und erzielten sie!

Ich gewann den Eindruck, dass diese Gruppe den Geist der Bethel Gemeinde verkörperte, der zu sagen schien: »Lasst uns das Reich Gottes suchen und finden, verkünden, was wir gefunden haben und es weitergeben!«

Als ich die Gemeinde und Bill Johnson das zweite Mal besuchte, hatte ich gerade erfahren, dass Jerry, meine Verlobte, Krebs hatte. Jerry, die jetzt meine Frau ist, sollte in einigen Tagen einer schweren Operation unterzogen werden. In Bethel schlossen sich uns zwei separate Heilungsteams und ein Mitarbeiter mit dessen Frau an. Wir hatten kraftvolle Gebetszeiten, und jede Gruppe blieb zunächst ohne Kenntnis über Inhalt und Eindrücke der anderen. Es war ein erhebendes, glaubensstärkendes und mutmachendes Erlebnis, als alle übereinstimmend sagten: »Sie wird leben und gemeinsam werdet ihr einen größeren Dienst tun als bisher.« Einige Tage später fand die Operation statt, und heute ist Jerry meine Frau, frei von Krebs, und dient gemeinsam mit mir. Für uns war dieses Erlebnis in Bethel eine Demonstration für die Gültigkeit der Botschaft dieses Buches.

Wesentlich ist seine Richtung und Perspektive: »Was passiert, wenn der Himmel auf die Erde kommt?«. Das Buch, das Sie gerade in den Händen halten, ist buchstäblich nicht von dieser Welt! Es handelt von etwas, was man nicht sieht und doch realer ist als die Augen, die das gerade lesen. Es geht um das ewige Reich, welches man zwar noch nicht in seiner Ganzheit sieht oder ausdrücken kann, aber jetzt schon zugänglich ist und nur darauf wartet, dass irgend jemand oder irgend eine Gruppe Mt 6,33 befolgt: *»Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.«*

Ich liebe es, *wenn der Himmel hereinbricht* und es begeistert mich, dass dieses Buch bald über die christliche Szene hereinbrechen wird. Ich liebe dieses Buch, weil es uns in einer Welt, die sich fast ausschließlich auf zweitrangige Dinge konzentriert, auf die primäre Realität verweist. Der Bibelleser weiß, dass die letztliche Definition dieser Realität »unsichtbar und ewig« lautet, während alles andere zeitlich ist, das heißt, irgendwann aufhört (siehe 2 Kor 4,18). Bill Johnsons Glaube, Lehre und Dienst drehen sich um die primäre Realität des Himmelreichs und betrachten dieses als ausreichend, um das Gesicht dessen, »was sichtbar ist«, zu verändern.

Ich liebe dieses Buch, weil es unmissverständlich erklärt, dass das Leben und die Kraft im Reich Gottes Teil des normalen christlichen Lebens ist. Was hier beschrieben wird, ist keine exotische Rarität, die man nur selten antrifft. Nein, es ist der eigentliche Herzschlag des

Lebens und Dienstes eines Christen, der an das Reich Gottes glaubt.

Ich liebe dieses Buch, weil es die Notwendigkeit zur Buße bzw. zum »Sinneswandel« mit einbezieht, um das Reich Gottes sehen und betreten zu können. Darauf wird kurz und schmerzhaft in Kapitel 1 und etwas ausführlicher in Kapitel 3 eingegangen.

Ich liebe dieses Buch, weil es zur geistlichen Revolution aufruft, um das Gesicht der Erde zu verändern und über eine Gemeinde berichtet, die eine solche betreibt, indem sie ihre Nachbarschaft, ihre Stadt und ihre Region der Reihe nach verändert.

Ich liebe dieses Buch, weil der praktische Glaube (gibt es einen anderen?) eindeutig als etwas präsentiert wird, das im Unsichtbaren ankert und von dort aus im Sichtbaren aktiv wird. Wenn wir Buße tun, sehen wir das Reich Gottes und aus dieser Betrachtung heraus entsteht Glaube. Dies ist in Kapitel 4 geschickt dargelegt.

Ich liebe dieses Buch, weil der Schauplatz des Übernatürlichen es umrahmt! Die ersten Seiten sind ausgefüllt mit einem Wunder auf einer Hochzeit (ähnlich wie bei Jesus in Kanaa) und die letzten Seiten erzählen die Geschichte von der Heilung eines Kindes.

Ich liebe dieses Buch, weil es mich zum Gebet für das Reich Gottes aufruft, dem Tor zur Kraft und zu den Mitteln, mit denen man den Himmel auf die Erde bringt. So wie das Reich Gottes neues und wahres Licht auf alle anderen Wahrheiten gießt, so auch das Gebet.

Ich liebe dieses Buch, weil es die Frucht der Zeichen und Wunder und deren praktischen Auswirkungen deutlich macht. Wir bemühen uns zwar nicht um sie, aber wir haben die Verheißung, dass Zeichen und Wunder denen folgen, die glauben.

Schließlich liebe ich dieses Buch, weil es mich mit dem tiefen Verlangen erfüllt, Gott noch besser kennen zu lernen, eine innigere Gemeinschaft mit Ihm zu pflegen und in einer Kraft zu dienen, die größer ist als jemals zuvor. Dies ist gekoppelt mit einer gewissen Erregung, wie auf Zehenspitzen zu stehen und zu erhaschen, was die Zukunft für mich im Besonderen und für den Leib Christi im Allgemeinen bereithält, wenn Jesus in der Welt verkündigt wird.

Heute lese ich diese Ausgabe mit einem echten, doch auch nachlassenden Bedauern, dass mir so etwas nicht schon vor 55 Jahren vorlag, als ich mit meinem Dienst begann. Das Bedauern lässt deshalb nach, weil ich weiß, dass Gott die Jahre ersetzen kann, die ich nicht richtig nutzte oder die mir aufgrund der mangelnden Kenntnis über solche Sachverhalte verloren gingen.

Mit großer Erwartung, was dieses Werk beim Lesen eventuell in deinem Leben bewirkt, empfehle ich es dir ohne Einschränkung. Lies es langsam, lies es gründlich und schöpfe alles aus, was Gott dich darin lehrt. Das Resultat, so glaube ich, wird sein, dass der Himmel in dein Leben hereinbricht.

– Jack R. Taylor
Präsident der »Dimensions Ministries«
Melbourne, Florida

Vorwort von Randy Clark

Bill Johnsons Buch *»Und der Himmel bricht herein«* enthält eine Botschaft, die für die Gemeinden heute dringend nötig ist. Es stellt viele unserer »Heiligen Kühe« in Frage. Wie Gideon musste Johnson zu Anfang die Aschera im Hinterhof der Kirche niederreißen. Er ist der Mann mit der Mission, die Gemeinde wach zu rütteln. Seit ich John Wimber das erste Mal traf, war ich nicht mehr so angetan von der Einsicht eines Menschen bezüglich des Stellenwerts, den die Botschaft vom Reich Gottes einnimmt. Mir ist bisher noch kein Pastor untergekommen, der sich der »Power-Evangelisation« mehr verschrieben hat als Bill Johnson. Die Geschichten über Heilungen und Wunder in seiner Gemeinde durch die »kleinen Leute« sind wirklich erstaunlich. In diesem Buch geht es weder darum, was theoretisch möglich wäre, noch um rationale Erklärungen für den Mangel an Kraft, der in der Gemeinde herrscht. Nein, es bietet stattdessen praktische und erprobte Strategien, wie man das Reich der Finsternis zurückdrängt und das Reich des Lichts nach vorne bringt. Ich wünschte, ich hätte Pastor Bill Johnson schon früher getroffen, dann wäre ich meinem Ziel, mich in der Kraft des Himmelreichs zu bewegen, sicherlich näher gekommen, als ich derzeit bin.

»Und der Himmel bricht herein« ist ein Muss für jeden Pastor und Leiter in den heutigen Gemeinden. Dieses Buch wurde aus der pfingstlerischen Perspektive von einem Pastor der fünften Generation geschrieben – und welche Perspektive eignete sich besser, wenn es um das Wirken des Heiligen Geistes geht, besonders was die Gabe der Heilung betrifft. Ich hatte die Ehre, während der letzten neun Jahre auf meinen Reisen viele Pastoren aus den Vereinigten Staaten und Kanada kennen zu lernen. Ich glaube, Pastor Bill Johnson weiß mehr über das Konzept der »Power-Evangelisation« zu sagen, als jeder andere Pastor, den ich getroffen habe. Obwohl er zur *Assembly of God* und nicht zur Vineyard

gehört, trägt er doch mehr als jeder andere, den ich kenne, die DNA John Wimbers in sich, besonders wenn es um seine Passion für Heilung und die Wirkung des Heiligen Geistes geht. Er ist ein radikaler Pastor, ein großartiger Lehrer und eine apostolische Stimme in der heutigen Gemeinde. Seine Botschaft klingt nicht wie ein Echo; das ist die Stimme eines einzelnen Rufers in der Wüste: »Bereitet den Weg für das Königreich Gottes, welches nahe herbeigekommen ist!«

Dieses Buch ist voll von kraftvollen Aussagen, von denen ich wünschte, ich hätte sie geschrieben. Aus ihm wird man noch viel zitieren – wunderbare Zitate wie dieses: »Das Tragische an einer schwachen Identität ist, dass sie u.a. unseren Umgang mit der Bibel beeinflusst. Viele Theologen, wenn nicht gar die meisten, machen den Fehler, dass sie aus den Prophetischen Schriften das Gute heraus nehmen und sie unter jenen mysteriösen Teppich namens *Tausendjähriges Reich* kehren. Wir sind derart im Unglauben verwurzelt (in der dispensationalistischen Sicht einer schwachen Endzeit-Gemeinde), dass wir jede andere Weltanschauung als vom Teufel ansehen.«

Weitere großartige Zitate sind: »Unglaube ankert getrennt von Gott im Sichtbaren bzw. in dem, was die Vernunft sagt. Er glaubt, dass der natürliche Bereich dem Unsichtbaren überlegen ist und gibt ihm so die Ehre ... »Unglaube ist Glaube an das Minderwertigere«; und »Glaube kommt aus dem Hören ... Damit ist nicht gemeint, aus dem, was man schon gehört hat. Es ist das Herz, welches *jetzt* hört und somit bereit ist für das himmlische Glaubensdepot. Hören, was Gott in diesem Moment spricht, ist ein Schlüssel zum Glauben.«

»*Und der Himmel bricht herein*« ist ein Weckruf an die Gemeinde. Es versetzt dem »Stillstand« den Todesstoß, fordert den »Dispensationalismus« heraus und ruft die Gläubigen aus dem Pfingsterbe auf, zu ihren Wurzeln zurückzukehren. Das Buch gründet fest auf der Bibel und offenbart das Herz eines Mannes, der nicht nur den Geist liebt, sondern auch das Wort Gottes. Mit einer neuen Offenbarung führt uns Bill Johnson an die Schrift heran und lässt sie auf frische Art zu uns reden. Er nötigt uns, das zu sehen, was sie tatsächlich sagt, anstatt nur das zu verstehen, was unsere so korrekt theologischen Scheuklappen gestatten.

Ich warte schon darauf, dass Bill mit dem Buch bald fertig ist, damit ich es in meinen Veranstaltungen am Büchertisch anbieten kann. Er hat so viel zu sagen, dass ich, wenn wir gemeinsam dienen, es vermeide, seine Vorträge zu versäumen. Dafür sind sie zu gehaltvoll. Bei den vielen Prinzipien und Strategien unserer Tage ist es erfrischend, dass uns jemand wieder zurückruft zur evangelistischen Strategie Jesus.

– Randy Clark
Global Awakening Ministries
Internationaler Konferenzsprecher
Autor von »*God can use Little Ol' Me*«

Einführung

Vor einigen Jahren bekam ich zufällig eine Unterhaltung mit, die mich unbeschreiblich aufrüttelte. Es war auf dem Fest des 90. Geburtstages meines Onkels David Morken. Zusammen mit einer erheblichen Anzahl von Familienmitgliedern, hatten sich mehrere Gemeindemitarbeiter seines Alters zu dieser Feierlichkeit versammelt. Als junger Mann war Onkel David Solist bei Aimee Semple McPherson gewesen, bevor er als Missionar nach China und Sumatra ging und später die rechte Hand von Billy Graham wurde. Es ist umwerfend, was er alles geleistet hat, doch das ist ein anderes Thema.

Gegen Ende des Abends sah ich, wie einige der älteren Glaubensgeschwister beisammen saßen und sich unterhielten. Als ich merkte, dass ihr Thema die Ausgießung des Heiligen Geistes war, die während des Dienstes von Aimee Semple McPherson stattgefunden hatte, konnte ich nicht anders, als zu lauschen. Mit jugendlichem Enthusiasmus sagte der eine zum anderen: »Es war wie der Himmel auf Erden«. Da saßen sie, 70 Jahre nach diesem Ereignis, mit leuchtenden Augen angesichts der Erinnerung an Dinge, von denen andere nicht einmal träumen. Ihr Erlebnis wurde mir zum Maßstab für den Rest meiner Tage. Es durchdrang mich zutiefst.

Mein Herz brennt für das kommende Wirken Gottes. Ich lebe für die Erweckung, die sich gerade auftut und glaube, dass sie die bisherigen Bewegungen allesamt übertreffen wird und Millionen von Seelen ins Reich Gottes führt. Doch in jenem Moment wünschte ich mir nur, in die Vergangenheit reisen zu können.

Als Pastor der fünften Generation väterlicherseits und der vierten mütterlicherseits wuchs ich mit den Geschichten der großen göttlichen Bewegungen auf. Meine Großeltern hatten im Dienst von Smith Wigglesworth und anderen bemerkenswerten Erweckungspredigern gestanden. (Ich erinnere mich, wie Großpapa mir erzählte: »Nicht jeder mochte Wigglesworth«. Heute ist er natürlich ein viel

geliebter Mann. Israel liebte seine Propheten auch erst, nachdem sie gestorben waren.)

Großpapa und Großmama Morken empfangen jeweils 1901 und 1903 die Taufe im Heiligen Geist und sie sprachen furchtbar gern über das, was sie gesehen und erlebt hatten. Sie sind nun schon seit über 25 Jahren im Himmel. Ich wünschte, ich hätte heute noch einmal die Gelegenheit, ihre Geschichten zu hören und ihnen die Fragen zu stellen, die ich als junger Mann nie gestellt hatte. Es würde mir jetzt so viel mehr bedeuten.

Vor vielen Jahren begann in mir die Suche, wie sie in diesem Buch beschrieben ist. Ich wollte das Evangelium so im Leben wiederfinden, wie es gedruckt vor mir stand. Für mich war es eine Frage der Treue gegenüber Gott. Aber mir wurde schnell klar, dass ein solches Streben viel kosten würde. Wenn wir etwas nachjagen, was andere ignorieren, treten viele Missverständnisse auf.

Ich könnte meine Werte und Ziele nicht auf ein Maß beschränken, das für andere bequem ist. Gebunden an ein Versprechen, lebe ich ohne Alternativen. Ich werde den Rest meines Lebens damit zubringen, heraus zu finden, was durch das Leben eines Einzelnen geschehen kann, der bereit ist, den gottgegebenen Appetit zu kultivieren und erleben möchte, wie sich Unmögliches vor dem Namen Jesu beugt. Ich habe alles auf eine Karte gesetzt. Es gibt keinen »Plan B«. Das ist meine Position, aus der heraus ich schreibe.

Kapitel 1

Das normale Leben eines Christen

Für einen Christen ist es nicht normal, keinen Appetit auf das Unmögliche zu haben. Der Hunger danach, wie sich Unmögliches um uns herum vor dem Namen Jesu beugt, steckt in unserer geistlichen DNA.

An einem kalten und regnerischen Samstag wurden die Gemeindebusse in die ärmsten Gegenden unserer Stadt, Redding, geschickt, um die Obdachlosen und Armen aufzuspüren. Die Braut und der Bräutigam bereiteten ihnen zu Ehren ein Essen vor und erwarteten sehnlichst ihre Rückkehr. Die Bedürftigen sollten die wichtigsten Gäste auf ihrer Hochzeit sein.

Ralph und Colleen lernten sich in unserer Gruppe, die den Dienst an den Armen tut, kennen. Sie besaßen beide eine Leidenschaft für Gott und eine Liebe für die Notleidenden. Es ist ja üblich, dass ein Brautpaar in den besseren Kaufhäusern Geschenklisten auslegt. Jedoch alles, was Ralph und Colleen im *Target*¹ auf ihre Wunschliste setzten, waren Mäntel, Hüte, Handschuhe und Schlafsäcke ... zur Verteilung an ihre Gäste. Es sollte keine typische Hochzeit werden.

Für den Fall, dass der Heilige Geist während der Trauung Menschen heilen wollte, ermutigte mich das Brautpaar im Traugespräch, mich ganz von Ihm führen zu lassen. Wenn ich ein Wort der Erkenntnis empfinde, sollte ich die Zeremonie unterbrechen und für die Kranken beten. Als Pastor war ich gespannt darauf, was passieren würde. Die Gelegenheit für Wunder, die sie geschaffen hatten, war viel zu großartig als dass Gott nicht irgend etwas Außergewöhnliches tat.

1 Amerikanische Supermarktkette.

Die Trauung begann. Außer einer ausgedehnten Zeit der Anbetung mit evangelistischer Botschaft und Übergabegebet im Anschluss, verlief die Zeremonie ganz normal.

Es ist etwas ganz anderes, unter den Familien und Freunden des Brautpaares auch Leute zu sehen, die einfach nur da sind, um sich satt zu essen. Es war nicht verkehrt. Einfach anders. Gleich nach der Trauung begab sich das frischgebackene Paar unverzüglich in den Empfangssaal hinter den Serviertisch und teilte das Essen an die Gäste aus. Es war ausgezeichnet. Die Hungrigen wurden satt und es gefiel Gott.

Aber noch bevor die Hochzeit begann, kamen zwei oder drei Leute auf mich zu und erzählten mir aufgeregt: »Hier ist jemand, der nur noch 2½ bis 3 Jahre zu leben hat!« Wir hatten davor schon einen Meilenstein überschritten. Heilungswunder waren inzwischen so normal geworden, dass eine lebensbedrohliche Krankheit nichts Furcht erregendes mehr war, sondern als potentiellles Wunder galt. Das allein ist schon ein wahr gewordener Traum für mich – Menschen in Nordamerika erwarten Übernatürliches von Gott !

Das Wunder setzt sich fort

Er hieß Luke. Wie die meisten Menschen, die auf der Straße lebten, waren er und seine Frau Jennifer zur Hochzeit gekommen, weil es dort zu essen gab. Luke hatte Schwierigkeiten beim Gehen und benötigte die Hilfe eines Stocks. Er trug Bandagen an beiden Armen und eine große Halskrause.

Nach dem Essen brachten mein Bruder Bob und ich sie in die Gemeindeküche und erkundigten uns nach den Bandagen an seinen Armen. Er erzählte uns, dass er am Karpal-Tunnel-Syndrom litt. Ich fragte ihn, ob wir für ihn beten könnten und er sie abnehmen würde. Er bejahte. (Wann immer es möglich ist, entferne ich gerne alles, auf was sich der Mensch, außer auf Gott, noch verlassen könnte.) Er nahm sie ab und wir legten ihm die Hände auf die Handgelenke. Wir geboten dem Tunnel, sich zu öffnen und befahlen der Taubheit und dem Schmerz zu gehen. Danach konnte er seine Hände frei bewegen und erlebte so die empfangene Heilung.

Als wir ihn nach dem Stock und seinem offensichtlichen Beinproblem fragten, schilderte er uns den schrecklichen Unfall, den er erlitten hatte. Als Folge davon besaß er nun ein künstliches Schienbein und eine künstliche Hüfte und hatte auch die halbe Lunge verloren. Das Gehen war nun mühsam und bereitete ihm Schmerzen. Als die Chirurgen ihn wieder zusammenflickten, war sein Bein 2½ Zentimeter zu kurz. Ich ließ ihn Platz nehmen und ermunterte ihn und seine Frau, zu beobachten, was Gott tun würde. Ich hielt seine Beine so, dass sie das Problem vor Augen hatten und jede Veränderung erkennen konnten. Wir befahlen dem Bein zu wachsen. Das tat es. Als er aufstand, verlagerte er sein Gewicht von einer Seite auf die andere, fast so, als probiere er ein neues Paar Schuhe an, und sagte: »Yeah, das kommt hin.« Die Reaktion der Kirchenfernen ist immer recht nüchtern ... und sehr erfrischend. Ich bat ihn, durch den Raum zu gehen, was er mit Freuden tat. Er konnte dies ohne Schmerzen und ohne zu hinken. Gott war am Wirken. Er ersetzte den 2½ Zentimeter langen, fehlenden Knochen und nahm jeden Schmerz, der durch den Unfall verursacht worden war.

Als nächstes erkundigten wir uns nach seinem Nacken. Er erzählte mir, er habe Krebs und ihm blieben nur noch ein paar Jahre zu leben. Er erklärte weiter, dass die Halskrause nötig sei, da er seine Nackenmuskeln verloren hatte und sie seinen Kopf aufrecht hielt. Mittlerweile hatte sich eine ganze Gruppe um uns versammelt, nicht um zuzusehen, sondern um mitzuwirken. Auf meine Bitte hin nahm er die Halskrause ab, während ein Mann aus unserer Gemeinde, ein Arzt, seinen Kopf sicher hielt. Als wir zu beten anfangen, hörte ich, wie der Arzt neuen Muskeln befahl zu wachsen. Er nannte sie alle bei ihren lateinischen Namen. Ich war beeindruckt. Als wir fertig waren, drehte Luke seinen Kopf hin und her. Alles war wiederhergestellt. Dann legte er seine Hand an seinen Hals und rief aus: »Die Knoten sind weg!«

Sein Arzt attestierte ihm eine einwandfreie Heilung und er erlebte noch lange nach seiner körperlichen Heilung viele weitere Wunder. Luke und Jennifer begannen, Jesus als ihrem Herrn und Erretter zu dienen. Innerhalb weniger Wochen bekam Luke das erste Mal seit 17 Jahren wieder Arbeit. Jesus heilt immer den ganzen Menschen.

Ein ganz normaler Tag

Obwohl eine solche Hochzeit ungewöhnlich bleibt, gehört in unserer Gemeinde die Hinwendung zu den Armen und das Streben nach Wundern zur Tagesordnung. Diese Geschichte ist wahr und entspricht eher einem normalen christlichen Leben als das, was die Kirche normalerweise erlebt. Die Ursache für den Mangel an Wundern ist nicht der fehlende Wille Gottes. Das Problem sitzt zwischen unseren Ohren. Demzufolge benötigen wir Transformation – die Erneuerung des Denkens – und das ist nur durch das Wirken des Heiligen Geistes möglich, der – typisch für Ihn – auf die hoffnungslosen Menschen kommt.

Erwähntes Brautpaar gehört trotz seiner Großzügigkeit zu den ganz normalen Menschen, die einem verschwenderischen Vater dienen. Außer Jesus war sonst keine hochgestellte Persönlichkeit beteiligt. Der Rest von uns gab Gott einfach Raum und glaubte, dass Er zu jeder Zeit gut ist. Das Risiko für die beiden war so hoch, dass Gott die Gelegenheit unbedingt nutzen musste. Inmitten der Feierlichkeiten drang Er in ein Haus ein, das von einer höllischen Krankheit gezeichnet war und richtete das Zeugnis Seiner Herrlichkeit auf.

Geschichten wie diese werden zur Norm und die Gruppe der Menschen, die sich der Suche nach dem echten Evangelium anschließen – das Evangelium vom Reich Gottes – wird immer größer. Gott und sein Volk zu lieben ist eine Ehre. Wir werden die Kraftlosigkeit nicht länger entschuldigen, weil Kraftlosigkeit unentschuldigbar ist. Unser Auftrag ist simpel: Zieht eine Generation heran, welche die pure Kraft Gottes offen zur Schau stellt. Dieses Buch widmet sich ganz dieser Reise ... der Suche nach dem König und Seinem Reich.

*»Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft«
(1 Kor 4,20 LUT).*

»Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes ...«(Mt 6,33).

Kapitel 2

Der wiederhergestellte Auftrag

»Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat ...« (Apg 2,22 LUT).

Jesus konnte keine Kranken heilen. Er konnte auch die von Dämonen Gepeinigten nicht befreien oder Tote auferwecken. Hier etwas anderes zu glauben würde bedeuten, Seine Aussagen über sich selbst zu ignorieren und, was noch wichtiger ist, den Zweck Seiner selbst auferlegten Einschränkung, wie ein Mensch zu leben, nicht zu begreifen.

Jesus Christus sagte von sich: *»Der Sohn kann nichts von sich selbst tun«* (Joh 5,19). Im Griechischen hat das Wort *»nichts«* eine ganz eigene Bedeutung – nämlich NICHTS, wie im Deutschen auch! ER besaß KEINE, wie auch immer gearteten übernatürlichen Fähigkeiten! Obwohl er hundertprozentig Gott ist, entschied er sich für ein Leben innerhalb der Grenzen, die ein Mensch vorfindet, sobald er erlöst ist. Er betonte das immer wieder. Jesus wurde zum Vorbild für alle, die sich einladen lassen, in Seinem Namen in das Unmögliche vorzudringen. *Zeichen und Wunder* vollbrachte Er als ein Mensch, der mit Gott in der richtigen Beziehung stand ... nicht als Gott. Hätte Er sie in Seiner Eigenschaft als Gott vollbracht, wären sie für uns unerreichbar. Aber wenn Er sie als Mensch tat, dann liegt es in meiner Verantwortung, Seinem Lebensstil zu folgen. Die Rückkehr zu dieser einfachen Wahrheit verändert alles ... und ermöglicht eine völlige Wiederherstellung des Dienstes Jesu in seiner Gemeinde.

Was war das Besondere an Seinem Menschsein?

1. Keine Sünde trennte Ihn vom Vater.
2. Er war vollkommen abhängig von der Kraft des Heiligen Geistes, die durch Ihn wirkte.

Was ist das Besondere an unserem Menschsein?

1. Wir sind Sünder, gereinigt durch das Blut Jesu. Mit Seinem Opfer wurde Er für alle, die glauben, erfolgreich mit der Kraft und den Folgen der Sünde fertig. Jetzt trennt uns nichts mehr vom Vater. Nur eine Frage bleibt noch offen ...
2. Wie sehr wollen wir vom Heiligen Geist abhängig sein?

Der ursprüngliche Auftrag

Der Auftrag ist das Rückgrat der Autorität und Kraft im Reich Gottes. Die Entdeckung von Gottes ursprünglichem Auftrag und Ziel für die Menschheit kann uns helfen, unsere Entschlossenheit für ein Leben von geschichtsverändernder Bedeutung zu festigen. Diese Wahrheit finden wir, wenn wir uns zurück zum Anfang begeben.

Der Mensch wurde nach dem Bild Gottes geschaffen und an den Ort gestellt, wo Schönheit und Frieden ihren höchsten Ausdruck durch den Vater fanden: dem Garten Eden. Außerhalb jenes Gartens lagen die Dinge anders. Dort gab es nicht diese Ordnung und diesen Segen und es bedurfte sehr der Berührung durch den Bevollmächtigten Gottes – Adam.

Adam und Eva waren mit einer Mission in den Garten gekommen. Gott sprach zu ihnen: »*Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan ...*« (1 Mose 1,28). Sie sollten mit der Geburt all ihrer Kinder, die ebenfalls unter Seiner Herrschaft leben würden, in einfacher Hingabe die Grenzen Seines Gartens (Seiner Regierung) erweitern. Je mehr Menschen in der richtigen Beziehung zu Gott stünden, umso stärker würde sich ihre Führung auswirken. Dieser Prozess sollte sich so lange fortsetzen, bis die ganze Erde mit der glorreichen Herrschaft Gottes durch den Menschen erfüllt wäre.

Aber in 1. Mose 1 entdecken wir, dass es kein perfektes Universum ist. Satan hatte zuvor rebelliert, war aus dem Himmel hinaus geworfen worden, und hatte mit einem Teil der gefallenen Engel die Herrschaft über die Erde übernommen. Es ist also offensichtlich, warum der restliche Planet untertan gemacht werden

musste – er stand unter dem Einfluss der Finsternis (1 Mose 1,2). Gott hätte den Teufel und seine Heerscharen mit einem Wort vernichten können, aber stattdessen beschloss er, die Finsternis durch eine von Ihm bevollmächtigte Instanz zu besiegen – jene, die nach Seinem Bild geschaffen sind und Ihn aus freien Stücken lieben.

Ein Liebesroman

Der Souverän übertrug uns – Adams Kindern – die Verantwortung für den Planeten Erde. »Die Himmel sind die Himmel des HERRN, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben« (Ps 115,16). Diese größte Ehre wurde uns zuteil, weil Liebe immer das Beste wählt. So beginnt die Liebesgeschichte von unserer Schöpfung ... geschaffen nach Seinem Bilde, zu einer *innigen Beziehung*, damit sich Herrschaft durch Liebe ausdrücke. Aus eben dieser Offenbarung heraus sollen wir lernen, als Seine Botschafter, den »Fürst dieser Welt« zu besiegen. Die Voraussetzungen für den Sturz der Finsternis waren geschaffen, da der Mensch seinen göttlichen Einfluss über die Schöpfung ausübte. Aber stattdessen stürzte der Mensch.

Satan verschaffte sich nicht mit Gewalt Zutritt zum Garten Eden und ergriff auch nicht mit Gewalt Besitz von Adam und Eva. Das konnte er nicht! Warum? Weil er dort nicht herrschte. Herrschaft gibt Macht. Und da der Mensch die Schlüssel zur Herrschaft über den Planeten Erde besaß, musste sich der Teufel die Machtbefugnis von ihm holen. Mit seinem Vorschlag, von der verbotenen Frucht zu essen, versuchte er lediglich, Adam und Eva dazu zu bringen, sich mit ihm im Widerstand gegen Gott abzustimmen, um selbst mächtiger zu werden. Durch diese Einigkeit ist Satan in der Lage *zu töten, zu stehlen und zu zerstören*. Es ist wichtig zu erkennen, dass er seine Macht auch heute noch mit dem Einverständnis des Menschen ausübt.

Als Adam von der verbotenen Frucht aß, büßte die Menschheit ihre Herrschaft ein. Paulus sagte: »Ihr seid Sklaven dessen, dem ihr gehorcht« (Röm 6,16). Dieser eine Akt machte den Menschen zum Sklaven und Besitztum des Bösen. Alles was Adam besaß, einschließlich der Eigentumsurkunde für diesen Planeten und die damit verbundene herrschaftliche Position, wurde Teil seiner Beute. Sofort

kam Gottes bereits gefasster Erlösungsplan ins Spiel: »Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen« (1 Mose 3,15). Jesus würde kommen, um all das Verlorene wieder zurückzufordern.

Auf dem Weg zu Seinem Sieg gab es keine Abkürzung

Gottes Plan für die Herrschaft des Menschen lief weiter. Jesus trug die Strafe für dessen Sünde und eroberte das Verlorengegangene zurück. In Lukas 19,10 steht, dass Jesus kam, um »zu suchen und zu retten, was verloren ist«. Nicht nur war die Menschheit an die Sünde verloren, auch die Herrschaft über den Planeten Erde war ihr abhanden gekommen. Jesus kam, um beides zurück zu gewinnen. Am Ende Seines 40-tägigen Fastens versuchte Satan, diesen Plan zu vereiteln. Der Teufel wusste, dass er der Anbetung Jesu nicht würdig war, er wusste aber auch, dass dieser gekommen war, um die Macht zurück zu fordern, die der Mensch verschenkt hatte. Er sagte zu Ihm: »Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem immer ich will, gebe ich sie. Wenn du nun vor mir anbeten willst, soll das alles dein sein« (Lk 4,6-7). Achte auf die Formulierung: »denn mir ist sie übergeben«. Satan konnte sie nicht stehlen. Als Adam sich von der Herrschaft Gottes abwandte, hatte er sie preisgegeben. Es war als ob Satan zu Jesus sagen würde: »Ich weiß, wozu du gekommen bist und Du weißt, was ich will. Bete mich an und ich gebe dir die Schlüssel zurück.« Im Grunde bot Satan Jesus an den Weg abzukürzen auf dem Er den Schlüssel zur Autorität, die der Mensch durch Sünde verloren hatte, wiedergewinnen konnte. Jesus sagte »Nein« und verweigerte ihm jede Ehre. (Gerade dieser Wunsch Satans nach Anbetung hatte seinen Fall aus dem Himmel überhaupt erst verursacht – Jes 14,12). Jesus hielt an Seinem Kurs fest, denn Er war gekommen, um zu sterben.

Der Vater wollte, dass der Mensch, der in Seinem Bild geschaffen wurde, Satan besiegte. Und Satan wurde durch einen Menschen besiegt – durch den Menschensohn, der in der rechten Beziehung zu Gott stand. Jesus, der Sein Blut vergießen würde, um die Menschheit

zu erlösen, entäußerte sich Seiner Rechte als Gott und nahm die menschliche Begrenztheit auf sich. Wenn die Menschen jetzt das Werk Christi am Kreuz der Erlösung empfangen, werden sie in diesen Sieg eingepflanzt. Jesus besiegte den Teufel mit Seinem sündlosen Leben, besiegte Ihn im Tod, als Er mit Seinem Blut für unsere Sünden bezahlte und abermals in der Auferstehung, als Er sich triumphierend mit den Schlüsseln des Todes und der Hölle erhob.

Wir sind zum Herrschen geboren

Mit der Erlösung des Menschen erwarb Jesus wieder alles, was der Mensch verschenkt hatte. Vom Thron des Triumphs aus verkündete er: *»Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin ...«* (Mt 28,18-19). Mit anderen Worten: *»Es ist alles wieder da. Nehmt es und gewinnt die Menschheit zurück.«* An dieser Stelle erfüllte Jesus die Verheißung, die Er Seinen Jüngern gab, als Er sagte: *»Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben«* (Mt 16,19). Der ursprüngliche Plan war nie aufgegeben worden. Er hatte sich mit der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu vollständig und ein für allemal erfüllt. Anschließend sollten wir völlig wiederhergestellt werden, da Sein Konzept auch unsere Herrschaft vorsah, als ein Volk nach Seinem Bilde, das lernen würde, dem Sieg von Golgatha Nachdruck zu verleihen: *»Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten«* (Röm 16,20).

Wir sind zum Herrschen geboren – zum Herrschen über die Schöpfung, die Dunkelheit – um die Hölle zu plündern und die Herrschaft Jesu überall dort aufzurichten, wo wir das Evangelium von Seinem Königreich verkündigen. *Königreich* bedeutet: der *König regiert*. Entsprechend der ursprünglichen Absicht Gottes, regierte die Menschheit über die Schöpfung. Aber als die Sünde in die Welt kam, infizierte sich die Schöpfung mit der Dunkelheit, mit Krankheit, Leid, bösen Mächten, Armut, Naturkatastrophen, dämonischen Einflüssen usw. Wir herrschen zwar immer noch, aber nun konzentrieren wir uns dabei auf die Entlarvung und Zerstörung der Werke des Teufels. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir das weitergeben, was wir empfangen haben (siehe Mt 10,8). Wenn ich aus der Begegnung mit dem Gott der Stärke wirklich Kraft empfangen habe, habe ich das Rüstzeug,

um sie weiter zu geben. Gott dringt mit einem Volk, welches Kraft aus der Höhe empfängt und sie in die Umstände des Lebens freizusetzen weiß, in aussichtslose Situationen ein.

Davids Schlüssel

Die Gute Nachricht von der Errettung muss den ganzen Menschen berühren: Geist, Seele und Leib. John G. Lake nannte das die *Dreieinige Errettung*. Studiert man das Wort Übel bzw. böse, so bestätigt sich die geplante Reichweite Seiner Erlösungstat. Man findet das Wort in Matthäus 6,13 »Erlöse uns vom Bösen« bzw. »... von dem Übel.« Es steht für den ganzen Fluch der Sünde, der auf dem Menschen liegt. *Poneros*, das griechische Wort für Übel, kommt von *ponos*, Schmerz. Dessen Wortstamm wiederum ist *penes*, arm. In dieser Betrachtung erkennt man den Zusammenhang zwischen dem Bösen und der Sünde, zwischen Schmerz, Krankheit und Armut. Jesus zerstörte die Kraft der Sünde, Krankheit und Armut durch Sein Erlösungswerk am Kreuz. Adam und Eva waren ohne alledem, als sie ihren Auftrag, sich die Erde untertan zu machen, noch wahrnahmen. Sollten wir nun, da seine ursprüngliche Absicht in uns wieder hergestellt ist, etwa weniger erwarten? Immerhin nennt man das den besseren Bund!

Die Schlüssel zum Reich Gottes sind uns gegeben (siehe Mt 16,19). Zum Teil bedeuten sie die Vollmacht, »auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Kraft des Feindes« (Lk 10,19). Dieses Prinzip findet seine einzigartige Anwendung in dem Begriff »Schlüssel Davids« (Jes 22,22; Offb 3,7), wie er in der Offenbarung und in Jesaja auftaucht. Das amerikanische Unger's Bibellexikon meint dazu: »Die Schlüsselgewalt bestand nicht allein in der Oberaufsicht über die königlichen Gemächer, sondern auch in der Entscheidung darüber, wer in den Dienst des Königs treten durfte und wer nicht.«¹ Durch Christus gehört uns alles, was der Vater hat. Uns stehen Seine königlichen Gemächer und Sein gesamter Schatz an Mitteln zur Verfügung, um Seinen Auftrag zu erfüllen. Aber das eher Ernüchternde an dieser Illustration ist, dass der Zugang zum König kontrolliert wird. Tun wir mit dem Evangelium nicht genau das? Wenn wir es verkündigen,

1 Unger's Bible Dictionary, Seite 629 »Key« Chicago IL: Moody Press 1957.

geben wir den Menschen die Möglichkeit zur Errettung. Wenn wir schweigen, dann ziehen wir es vor, dass diejenigen, die darauf hören würden, vom ewigen Leben ferngehalten werden. In der Tat ernüchternd! Es hat Ihn viel gekostet, als Er den Schlüssel für uns erwarb und es kostet uns viel, ihn zu benutzen. Aber es käme uns teurer zu stehen, *würden wir ihn vergraben und für den König, der am Kommen ist, keinen Gewinn erzielen*. Diesen Preis würden wir während der gesamten Ewigkeit spüren.

Eine Revolution in der Identität

Es ist an der Zeit, dass unsere Vision eine Revolution erlebt. Wenn Propheten zu uns sagen: »*Eure Vision ist zu klein*«, dann denken viele von uns, man müsse nun irgendwelche Erwartungen in ihrem Umfang steigern. Wenn wir z.B. 10 Neubekehrte erwarten, dann ändern wir die Zahl einfach auf 100. Waren wir gerade dabei, für Städte zu beten, dann beten wir stattdessen für Länder. Mit solchen Reaktionen werden wir aber dieser Prophetie, die oft zu hören ist, in ihrer Schärfe nicht gerecht. Eine zahlenmäßige Steigerung zeugt nicht unbedingt von einer erweiterten, der Perspektive Gottes entsprungenen, Vision. Am Anfang einer Vision stehen Identität und Ziel. Durch eine Revolution in unserer Identität können wir auf das göttliche Ziel hin denken. Eine solche Veränderung beginnt mit der Offenbarung Seiner selbst.

Das Tragische an einer schwachen Identität ist, dass sie u.a. unseren Umgang mit der Bibel beeinflusst. Viele Theologen, wenn nicht gar die meisten, machen den Fehler, dass sie aus den Prophetischen Schriften das *Gute* heraus nehmen und sie unter jenen mysteriösen Teppich namens *Tausendjähriges Reich* kehren. Ich möchte dieses Thema jetzt nicht unbedingt diskutieren. Aber ich möchte doch unseren Hang ansprechen Dinge, die Mut, Glaube und Tatkraft erfordern, auf eine andere Zeit hin zu verschieben. Dahinter steckt die irrige Vorstellung, Gutes sei für später bestimmt.

Ein Eckpfeiler dieser Theologie ist, dass die Bedingungen für die Kirche immer schlechter werden und deren Tragödie deshalb nur ein weiteres Zeichen für die Endzeit sei. In Verdrehung der Tatsachen fühlen sich viele in ihrem Kurs bestätigt. Dass die Situation in der

Welt und in der Kirche immer schlimmer wird, ist für sie ein Zeichen, dass alles gut ist. Dieses Denken bereitet mir viele Probleme. Nennen möchte ich hier nur eines: *dafür braucht man keinen Glauben!*

Wir sind derart im Unglauben verwurzelt, dass wir jede andere Weltanschauung, wie etwa die Vorstellung, dass die Gemeinde bis zur Wiederkunft Jesu einen beherrschenden Einfluss ausübt, als vom Teufel ansehen. Es scheint fast, als hätten wir das Recht zu verteidigen, eine kleine Anzahl Gläubiger zu sein, die sich mit *Ach und Krach* durchschlägt. Ein Glaubenssystem, welches keinen Glauben erfordert, ist gefährlich. Es steht im Widerspruch zur Natur Gottes und zur gesamten Schrift. Da Gott nach Epheser 3,20 »*aber weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt.*« (SCH), sind Seine Verheißungen naturgemäß eine große Herausforderung für unseren Intellekt und unsere Erwartungen. »[Jerusalem] *hat (sein) Ende nicht bedacht; unversehens ist (es) gestürzt.*« (Klgl 1,9 SCH). Wir können es uns nicht leisten, Seine Verheißungen zu vergessen.

Wir denken oft mehr an unsere *Unwürdigkeit* als an Seine *Würdigkeit*. Im Brennpunkt steht unsere *Unfähigkeit*, anstatt Seine *Fähigkeit*. Aber derselbe Eine, der den *bangen Gideon* einen streitbaren Helden nannte und den *wankelmütigen Petrus* einen Felsen, bezeichnet uns als den Leib Seines geliebten Sohnes auf Erden. Das muss zur Geltung kommen.

Im nächsten Kapitel werden wir sehen, wie man die Gaben zur Manifestierung Seines Reiches einsetzt – auf dass der Himmel die Erde berührt.

Kapitel 3

Buße zur Erkenntnis

Die meisten Christen tun hinreichend Buße zur Vergebung, aber nicht genug, um das Reich Gottes zu sehen.

Israel hatte erwartet, dass sein Messias kommen und über alle anderen Könige regieren würde, was denn auch geschah. Aber sie hatten nicht verstanden, wer in Seinem Reich wirklich groß ist und so fiel es ihnen schwer, zu begreifen, wie Er ohne Pauken und Trompeten geboren und zum Diener aller werden konnte.

Mit dem eisernen Stab sollte er regieren. Auf diese Weise würden sie sich am Ende an allen rächen, die sie über Jahrhunderte hinweg unterdrückt hatten. Sie erkannten kaum, dass sich seine Vergeltung weniger gegen die Feinde Israels als gegen die Feinde des Menschen richtete: die Sünde, der Teufel und seine Werke und die Selbstgerechtigkeit, die die Religion förderte.

Jesus, der Messias, war voller Überraschungen. Nur die von Herzen Zerknirschten konnten mit seiner ewigen, *unangepassten Vorgehensweise* Schritt halten ohne sich gekränkt zu fühlen. Schon in Seiner ersten Botschaft offenbarte Er das Ziel: »*Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen!*« (Mt 4,17). Und was sie völlig unvorbereitet traf: Er brachte seine Welt mit!

Mehr als nur Tränen

Buße ist weitaus mehr als über Sünde zu weinen oder sich von ihr abzuwenden, um Gott nachzufolgen. Tatsächlich hat die Abwendung von Sünde und die Hinwendung zu Gott mehr mit echter Buße zu tun als die eigentliche Handlung. Buße bedeutet, *dass man beginnt, anders zu denken*. Denn nur als anders Denkende

erkennen wir, was im Mittelpunkt des Wirkens Jesu stand – das Reich Gottes.

Das ist nicht einfach ein himmlisches Mandat für fröhliche Gedanken. Nur wer sich unter die Gnade Gottes stellt, kann diesem Gebot Folge leisten. Der erneuerte Sinn resultiert aus einem hingeebenen Herzen.

Eine Kehrtwendung

Buße wird oft als *Kehrtwendung* definiert, das heißt, ich habe im Leben eine bestimmte Richtung verfolgt und schlage nun eine andere ein. Die Bibel erläutert dies so: »*Buße von toten Werken ... Glaube an Gott*« (Hebr 6,1). Glaube ist demnach sowohl die Krönung der Buße als auch deren Voraussetzung.

In den vergangenen Jahren hat man dieses außerordentlich wichtige Gebot mit Nachdruck gepredigt. Die verborgenen Sünden sind in dieser Stunde die Achillesferse der Gemeinde. Sie haben uns von der Reinheit ferngehalten, aus der heraus Kühnheit und großer Glaube erwächst. Aber so edel dieses Ziel auch ist, es ist lediglich die halbe Botschaft. Gott will uns nicht nur aus den roten Zahlen holen. Er möchte, dass wir ins Plus kommen! Buße ist unvollständig, solange sie nicht Sein Reich im Blick hat.

Mitarbeiter Christi

Im Mittelpunkt der Buße steht die Veränderung unseres Denkens, bis unser Bewusstsein ganz von der Gegenwart Seines Reiches erfüllt ist. Der Feind strebt danach, dass wir unseren sicheren und festen Anker im Sichtbaren suchen. Wenn aber unser Herz von der Gegenwart Seiner Welt weiß, kann es dieser Versuchung leicht widerstehen. Dieses Wissen hilft uns bei unserer Aufgabe, *Mitarbeiter* (siehe 1 Kor 3,9) Christi zu sein – und *die Werke des Teufels zu zerstören* (siehe 1 Joh 3,8).

Wenn das Reich Gottes *hier und jetzt* nahe ist, dann müssen wir zugeben, dass es ein unsichtbares Reich ist. Doch seine *Nähe* erinnert uns auch daran, dass es in *Reichweite* liegt. Paulus sagt, dass das

Unsichtbare ewig ist, das Sichtbare aber zeitlich (siehe 2 Kor 4,18). Jesus sagte zu Nikodemus, dass er von Neuem geboren werden müsse, um das Reich Gottes zu *sehen* (siehe Joh 3,3). Das Unsichtbare kann man nur durch *Buße* erkennen. Es ist, als ob Er sagen würde: »Wenn ihr eure Sicht der Dinge nicht ändert, werdet ihr euer ganzes Leben in dem Glauben zubringen, dass das, was ihr im Natürlichen seht, die einzige Realität sei. Ohne eine Änderung des Denkens werdet ihr nie die Welt erkennen, die direkt vor euren Füßen liegt. Das ist Meine Welt und sie erfüllt alle eure Träume. Und ich habe sie mitgebracht.« Alles, was Er in Seinem Leben tat und wirkte, nahm Er aus dieser *übergeordneten* Realität.

Vom Unsichtbaren leben

»Gottes Ehre ist es, eine Sache zu verbergen, aber der Könige Ehre, eine Sache zu erforschen« (Spr 25,2). Es gibt Dinge, die entdeckt man nur, wenn man *verzweifelt* ist. Diese Haltung besitzt im Reich Gottes einen hohen Wert (siehe Mt 5,6), kennzeichnet sie doch ein wahrhaft königliches Herz (siehe Offb 1,5), welches für das Reich Gottes schlägt. Jener Gott, der das Gestein mit Gold versetzte, brachte uns Sein Reich, ließ es allerdings unsichtbar.

Paulus befasst sich damit in seinem Brief an die Kolosser. In ihm teilt er uns mit, dass Gott unser überfließendes Leben »in Christus« (siehe Kol 3,3) verborgen hält. Wo aber ist Christus? *Er sitzt zur Rechten des Vaters »in den himmlischen Regionen«* (Eph 1,20 SCH) Unser Leben in der Fülle verbirgt sich also im Himmelreich. Und nur der Glaube kann auf dieses Konto zugreifen.

Das Reich des Königs

Werfen wir einmal einen Blick auf das Wort *Königreich* – Königreich. Es verweist auf das *Herrschaftsgebiet* des Königs, einschließlich seiner Befehlsgewalt und Macht. Jesus kam, um allen die Wohltaten Seiner Welt zu bieten, die sich Seiner Herrschaft unterordnen. Dort, wo Gott herrscht und alles zur Genüge vorhanden ist, ist das Reich Gottes. Die Wohltaten Seiner Herrschaft sehen wir in Seinem Werk der Vergebung, Befreiung und Heilung.

Das christliche Leben dient dem Ziel, welches das Vaterunser mit den Worten ausdrückt: »*Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden*« (Mt 6,10) als Zugpferd. Seine Herrschaft ist erreicht, wenn hier das Gleiche geschieht *wie im Himmel* (dies wird in Kapitel 4 ausführlicher behandelt).

Die beste Predigt

In Matthäus, Kapitel 4, verkündete Jesus zunächst die Botschaft von der Buße. Dann kamen die Menschen von überall und brachten die Kranken und Gebrechlichen, die Besessenen und Behinderten und Jesus heilte sie alle.

Nach diesen Wundertaten hielt Er die berühmteste Predigt aller Zeiten: die Bergpredigt. Nun muss man bedenken, dass diese Menschen gerade erlebt hatten, wie Er alle Arten von Krankheiten geheilt und gewaltige Befreiungen durchgeführt hatte. Kann es sein, dass Jesus hier keine Gebote für das neue Denken aufstellte, sondern die Umwandlung ihrer Herzen aufzeigte, die sie soeben erfahren hatten?

»*Glücklich die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmel*« (Mt 5,3). Wie soll man ein Volk beschreiben, das seine Städte jeweils über Tage hinweg verließ, große Entfernungen zu Fuß zurücklegte, sich von allem, was zum Leben gehörte, abwandte, nur um Jesus zu irgendeinem trostlosen Ort zu folgen? Und der dort tun würde, was sie für unmöglich gehalten hatten. Der Hunger ihrer Herzen zog eine Realität aus dem Herzen Gottes, von der sie gar nicht wussten, dass sie überhaupt existiert. Findet man denn ihren Zustand in den Seligpreisungen wieder? Ich denke schon. Ich nenne sie »die Armen im Geist«. Indem Er heilte und befreite, manifestierte Jesus für sie wie versprochen das Himmelreich. Nach den Wundern folgte die Predigt, denn Jesus lehrte für gewöhnlich, um zu erläutern, was Er soeben getan hatte.

Hier weckte also die reale Gegenwart des Heiligen Geistes, die auf Jesus lag, in den Menschen einen Hunger nach Gott. Dieser Hunger veränderte ihre Einstellung, ohne dass sie zuvor dazu aufgefordert worden waren. Noch ehe sie ihn als solchen

wahrnahmen, hatte er ihnen einen neuen und ungewohnten Blickwinkel verschafft. Ohne sich darum zu bemühen, hatten sie sich verändert. Wie das? Das Himmelreich kommt mit dem Geist Gottes. Es war Seine Gegenwart, die sie entdeckt hatten und Seine Gegenwart, nach der sie sich sehnten. Für sie spielte es keine Rolle, ob Jesus nun Wunder tat oder predigte. Sie hatten einfach das Bedürfnis sich dort aufzuhalten, wo Er war. Hunger macht bescheiden. Hunger nach Gott führt zur äußersten Demut. Und Er »erhöhte sie zur rechten Zeit« (siehe 1 Petr 5,6) und gab ihnen einen Vorgeschmack auf Seine Herrschaft.

Die Bergpredigt ist eine Abhandlung über das Reich Gottes. Darin offenbart Jesus, mit welcher Haltung Seine Nachfolger in Seine unsichtbare Welt gelangen. Als Bürger des Himmels bildet sich die entsprechende Gesinnung in uns aus, damit wir alles ergreifen können, was das Reich Gottes bereit hält. Tatsächlich wird es durch das Objektiv der Seligpreisungen erst richtig sichtbar. Zur Buße gehört also, dass man den Sinn Christi annimmt, der sich in diesen Versen offenbart. Er hätte es auch so ausdrücken können »So sieht Buße aus.«

Man beachte den fröhlichen Zustand, in dem sich die Bürger Seiner Welt befinden, die noch nicht im Himmel sind! *Selig* bedeutet *glücklich*! Im Folgenden umschreibe ich Mt 5,3-12 mit eigenen Worten.

3. Ihr seid glücklich, wenn ihr arm im Geist seid, denn euer ist das Himmelreich.
4. Ihr seid glücklich, wenn ihr trauert, denn ihr sollt getröstet werden.
5. Ihr seid glücklich, wenn ihr sanftmütig seid, denn ihr sollt die Erde erben.
6. Ihr seid glücklich, wenn ihr hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn ihr sollt satt werden.
7. Ihr seid glücklich, wenn ihr barmherzig seid, denn ihr sollt Barmherzigkeit erlangen.
8. Ihr seid glücklich, wenn ihr ein reines Herz habt, denn ihr sollt Gott sehen.

9. Ihr seid glücklich, wenn ihr Friedensstifter seid, denn ihr sollt Söhne Gottes heißen.
10. Ihr seid glücklich, wenn ihr um der Gerechtigkeit willen verfolgt werdet, denn euer ist das Himmelreich.
11. Ihr seid glücklich, wenn sie euch um meinetwillen schmähen und verfolgen und fälschlicherweise allerlei Böses gegen euch sagen.
12. Freut euch und seid überaus glücklich, denn groß ist euer Lohn im Himmel, denn genau so haben sie die Propheten vor euch verfolgt.

Prüft einmal, was sich laut Verheißung aus jeder neuen inneren Einstellung ergibt – *wir empfangen das Himmelreich, werden getröstet, erlangen Barmherzigkeit, sehen Gott* usw. Warum ist das so wichtig zu verstehen? Weil viele die Lehren Jesu *nur als eine weitere Form des Gesetzes* betrachten. Für die meisten kam Er einfach nur mit ein paar neuen Regeln an. Aber *Gnade* unterscheidet sich vom *Gesetz* dahingehend, dass wir Gott schon wohlgefallen, *bevor* wir Ihm gehorchen. Wer in der Gnade steht und mit dem Herzen hört ist in der Lage, die Gebote zu halten (siehe Jak 1,21-25). *Gnade befähigt zur Einhaltung der Gebote.*

Wie sich die Herrschaft verwirklicht

Die unsichtbare Welt hat Einfluss auf das Sichtbare. Wenn das Volk Gottes nicht nach dem Himmelreich greift, welches so nah ist, wird das Reich der Finsternis bereit stehen, um seine Einflussmöglichkeiten zu entfalten. Die gute Nachricht aber ist, dass »*Sein [des Herrn] Reich über alle herrscht*« (Ps 103,19 LUT).

Jesus beschrieb diese Realität in Matthäus 12,28: »*Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.*« Zwei Dinge sind hier zu beachten, die an anderer Stelle noch genauer behandelt werden. Erstens: Jesus wirkte ausschließlich durch den Geist Gottes und zweitens: Das Reich Gottes kam in seiner erlösenden Eigenschaft auf die Einzelnen. Jesus löste einen Zusammenprall zweier Welten aus: der Welt der Finsternis

und der Welt des Lichts. Dunkelheit weicht immer dem Licht! Auf dieselbe Weise wurde ein Mensch frei, wenn Jesus über ihm die Herrschaft Gottes freisetzte.

Sich trauen

Licht und Finsternis prallen ebenfalls aufeinander, wenn Kranke geheilt werden. Walter hatte im vorigen Jahr zwei Schlaganfälle erlitten, sodass seine gesamte rechte Körperseite gefühllos war. Er zeigte mir auch eine schlimme Brandwunde am Arm, die er sich zugezogen hatte, ohne es zu merken. In meinem Herzen begann eine Überzeugung zu brennen. Das Wort »Überzeugung« ist ja eines der Begriffe, die Glaube definieren (siehe Hebr 11,1). Während er noch sprach, legte ich meine Hand auf seine Schulter und begann, für ihn zu beten. Ich musste es schnell tun. Mir war eingefallen, dass es im Reich Gottes keine Taubheit gibt und ich wollte nicht noch mehr von seinen schwerwiegenden Problemen wissen. Mein Gebet klang ungefähr so: *»Vater, das war Deine Idee. Du hast uns geboten, dafür zu beten, dass die Dinge hier so sind wie im Himmel und ich weiß, dass es dort keine Taubheit gibt, also darf es hier auch keine geben. Deshalb befehle ich im Namen Jesu, dass die Nervenenden wieder zum Leben erwachen. Ich befehle die völlige Wiederherstellung des Körpergefühls.«*

Bald nachdem ich begonnen hatte, für ihn zu beten, sagte er mir, dass er meine Hand auf seiner Schulter spüre und mit seiner rechten Hand sogar den Stoff meines Hemdes. Die Welt der Taubheit kollidierte mit der Himmelswelt und verlor.

Glaube ist der Schlüssel, mit dem man die Überlegenheit des Unsichtbaren entdeckt und die innere »Gabe Gottes«, die diese Überlegenheit sichtbar macht. Im nächsten Kapitel erfahren wir, wie Glaube mit dem Unsichtbaren umgeht und Raum schafft für die himmlische Invasion.

Kapitel 4

Glaube – verankert im Unsichtbaren

»Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht« (Hebr 11,1).

Glaube ist der Spiegel des Herzens, der die Wirklichkeit einer unsichtbaren Welt reflektiert – die eigentliche Substanz Seines Reiches. Durch das Gebet des Glaubens können wir die Wirklichkeit Seiner Welt in die irdische ziehen. Das ist die Aufgabe des Glaubens.

Glaube ankert im Unsichtbaren. Von *dort aus* wendet er sich dem Sichtbaren *zu* und verwirklicht, was er wahrnimmt. Laut Bibel überschreitet Glaube die Grenzen des natürlichen Sehvermögens (siehe 2 Kor 5,7). Durch ihn bekommt das Herz Augen.

Jesus möchte, dass die Menschen mit dem Herzen sehen. Einmal bezeichnete Er eine Gruppe religiöser Führer als *Heuchler*, weil sie zwar das Wetter richtig einschätzen konnten, nicht aber die Zeichen der Zeit. Natürlich zieht Jesus es vor, dass die Menschen sich mehr mit den Zeichen der *Zeit* (das geistliche Klima und Zeitalter) als mit den natürlichen Wetterbedingungen beschäftigen. Aber warum er sie Heuchler nennt, wenn sie es nicht tun, leuchtet nicht ganz ein.

Viele von uns haben bisher gedacht, dass die Fähigkeit, in den geistlichen Bereich zu blicken, eher eine besondere Gabe sei und weniger ein Potential, das jeder nutzen kann. Ich möchte daran erinnern, dass Jesus Seinen Vorwurf an die Pharisäer und Sadduzäer richtet. Die Tatsache, dass diese Fähigkeit gerade von ihnen verlangt wurde, beweist, dass sie jedem geschenkt ist. Aufgrund ihres eigenen korrumpierten Herzens waren sie Seiner Herrschaft gegenüber blind geworden und wurden dafür gerichtet, dass sie ihre Möglichkeiten nicht ausschöpften.